

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M., 25 Pfg., zweimonatlich 94 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 23.

Dienstag, den 22. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde. Theater.** „Mit Vergnügen“ verfolgte am Freitag das zahlreiche Publikum den mit unsern Anfangsworten benannten Schwank von Moser und Girndt, den Frau Franziska Feist und Herr Fritz Reinhardt zu ihrer Benefizvorstellung gewählt hatten, und die Benefizianten hatten damit einen glücklichen Griff gethan, denn das Publikum kam aus dem Saal gar nicht heraus über die humoristischen Szenen, die durch die exzentrischen Rollen verursacht und von dem gesammten Theaterpersonal flott und aufs Beste dargestellt wurden.

Am Sonntag wurde unter allgemeiner Theilnahme der Schulhausmann Herr Lohse begraben. Nach den tröstenden und den Glauben stärkenden Worten des Herrn Sup. Meier sprachen noch am Sarge die Herren Stadtrat Heinrich und Schuldirektor Rasche dem Entschlafenen Anerkennung und Dank nach.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes der Scheune der zum Rittergut Fischeckwitz gehörigen Ziegelei in Raupisch am 8. Januar hat die königliche Brandversicherungskammer den Spritzen der freiwilligen Feuerwehr zu Kreischa und der Gemeinde Gombfen Prämien nach Höhe von 30 M. beziehentlich 25 M. bewilligt.

**Klingenberg.** Der Bau der schmalspurigen Linie Klingenberg-Frauenstein ist in der letzten Zeit begünstigt durch den auch im Gebirge herrschenden milden Winter, gewaltig vorwärts geschritten. Die Dammschüttungen, Bettungsarbeiten u. s. w. sind zum großen Theile beendet, so daß schon auf einigen Strecken mit der Gleisverlegung begonnen werden konnte. Auf dem Bahnhofe Klingenberg selbst gehen ebenfalls bedeutende Veränderungen vor sich, namentlich an der Ostseite des Bahnhofes sind viele Hände mit dem Abgraben und Abtransport von Bodenmassen beschäftigt, um Platz sowohl für die Schmalspuranlage, als auch für die nötige Erweiterung der jetzigen Gleisanlagen (Umladerampe u. s. w.) zu schaffen. Bei der regen Thätigkeit, die sich allerorts entfaltet, dürfte die Eröffnung der Neubaulinie im Spätsommer des laufenden Jahres, wie in Aussicht genommen war, mit Bestimmtheit zu erwarten sein.

**Dittersbach.** Am Freitag früh ist die hiesige Delmühle bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Besitzer Salomo Burckhardt wohnt in Dresden. Außer der Ortspritze war am Brandplatz noch die Spritze der Gemeinde Burkersdorf anwesend und mit Erfolg thätig.

**Altenberg.** Die Eisgewinnung von unseren Teichen, welche ganze Eisenbahnzüge voll des schönsten Eises für das Niederland liefert, hat durch das eingetretene stürmische Wetter der letzten Tage eine Unterbrechung und Beschweris insofern erlitten, als der Schneesturm das Eis aufgehürt und ziemlich stark mit Schneeschlicker durchsetzt hat, welcher oberer Rand als unbrauchbar jetzt erst abgeschält werden muß. Jedenfalls bleibt die Eisgewinnung auf unsern tiefen Teichen, welche so viel Schnee und Sturm zu ertragen haben, immer ein beschwerliches Unternehmen und müssen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sein, damit keiner der Arbeiter verunglückt, welche Sorgen sich der Unternehmer, Herr Geisdorf, sehr angelegen sein läßt. Die Eisstellereibesitzer Dresdens, welche das schöne, klare Eis erhalten, nehmen gewöhnlich an, es handelt sich bloß darum, das Eis wie Steine zu verladen, und haben meist keine Ahnung, mit welchen Beschwerden und Gefahren das Schneiden und Bergen des ihnen so unentbehrlichen Eises verbunden ist.

**Glashütte.** Nachdem am Vormittag des 18. d. M., dem Geburtsstage des Gründers der hiesigen Uhren-Industrie, durch eine Deputation am Langenbrunn ein Lorbeerkranz niedergelegt worden war, versammelten sich Abends die Uhrmacher und Mechaniker

(Principale und Gehilfen) mit ihren Angehörigen zu einer solennen Feier. Konzert und Ballmusik wurde von der Pirnaer Artillerie-Kapelle zur allgemeinen Zufriedenheit gespielt.

Der Gasthof unseres Nachbarorts Luchau geht nächstens durch Kauf auch wieder in andere Hände über.

Nachdem bereits Sonntag, den 13. Februar, der Mechanikerlehrling D. Becker unter Mitnahme von erspartem Gelde in die weite Welt ging, von Amsterdam aus aber um Reisegeld nach Hause schrieb, ist am Dienstag darauf der 20-jährige Uhrmacherlehrling Dichtler angeblich nach Dresden gefahren und seitdem verschwunden. Es wird Verunglückung vermutet, Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein, da Dichtler ein ruhiger strebsamer Schüler war.

Im hiesigen Bahnrestaurant verbrannte sich das Küchenmädchen am 19. Februar dadurch im Gesicht ziemlich bedeutend, daß es zum Feueranmachen Petroleum nahm.

**Kreischa.** Am Sonnabend Mittag in der ersten Stunde entstand im Hauptmannschen Wohngebäude ein Brand, durch welchen das Dach theilweise zerstört ward und im Innern des Hauses mehrfache Schäden verursacht wurden. Dem Vernehmen nach soll das Feuer durch noch glühend gewesene Asche entstanden sein, welche von Kindern des Miethsbewohners auf den Bodenraum gebracht worden sein soll. Nur dem energischen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und mehreren zur Hilfeleistung herbeigezogenen Personen ist es zu danken, daß größeres Unheil verhütet wurde.

**Dresden.** Beide Ständekammern hielten am 18. Februar Sitzungen ab. Die Erste Kammer beschloß im Einverständnis mit der Zweiten Kammer bei den durch das königl. Dekret Nr. 25 mitgetheilten Grundlagen, durch welche die Frage wegen der Ergebnisse des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 6. November 1890 vorläufig genügend aufgeklärt erscheint, zur Zeit Verhütung zu fassen. Den Bericht erstattete für die erste Deputation Hr. Landgerichtspräsident a. d. G. geb. Justizrath Behinger. Auf Antrag derselben Deputation (Berichterstatter Hr. Oberbürgermeister Dr. Beck) wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des § 7 Abs. 3 der Revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1893 (königl. Dekret Nr. 29) genehmigt, nachdem dazu außer dem Hrn. Staatsminister von Meißel Hr. Rittergutsbesitzer v. Trützschler und Hr. Staatsminister a. D. v. Kostig-Ballwig gesprochen hatten.

Die zweite Kammer setzte zunächst die in der letzten Sitzung abgebrochene Schlussberatung über das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts fort. Es sprachen zu Kap. 96, Volksschulen, Herr Abg. Seifert, dem Herr Staatsminister Dr. v. Seydewitz erwiderte, Herr Abg. Goldstein und der Berichterstatter Herr Abg. Hartwig. Die Kap. 96 bis mit 101 wurden von der Kammer bewilligt. Es erfolgte hierauf die Genehmigung von Kap. 1 bis mit 21 des Rechenschaftsberichts auf die Jahre 1894 und 1895 (königl. Dekret Nr. 1). Die Berichte erstatteten die Herren Abgg. Dr. Schöber, Frenzel, Wolf und Reichmann. Auf Antrag der Finanzdeputation A (Berichterstatter Herr Abg. Reifmann) wurden Kap. 107 bis 109 des ordentlichen Staatshaushaltsetzels für 1898/99, Wartegelder, Pensionen und Erhöhung der Bewilligungen an Militärunvalide u. c. genehmigt. Hierauf bewilligte die Kammer Titel 29, 56, 35 und 36 des außerordentlichen Staatshaushaltsetzels, Erweiterung und Umbau der Bahnhöfe Plauen, Auerbach, Reichenbach im Vogtl. und Zwickau betreffend (Berichterstatter die Herren Abgg. Reibler und Kramer). Es sprachen zu Titel 29 Herr Abg. Kellner, zu Titel 36 die Herren Abg. Riethammer, Vizepräsident Dr. Streit und Abg. May.

**Löbtau bei Dresden.** Der hiesige Gemeinderath hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, bei der ferneren Ausführung von Kommunalarbeiten keine tschechischen Arbeiter mehr zu beschäftigen. Der „Bren. Anz.“ bemerkt hierzu: Es ist schlechterdings auch nicht einzusehen, daß wir den Tschechen unbeschränkte Gastfreundschaft gewähren sollen, während in Böhmen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, das Deutschthum zu verdrängen. Das Vorgehen des Löbtauer Gemeinderaths und auch anderer Behörden und Arbeitgeber verdient gewiß Nachsicht, nicht bloß der Gerechtigkeit wegen, sondern auch in Rücksicht darauf, daß die Tschechen bei größtmöglicher Sparsamkeit große Summen des Nationalvermögens ins Ausland schleppen. Welche Schritte ihrerseits unternommen werden, um den Deutschen Schaden zuzufügen, erhebt wieder so recht deutlich aus der Meldung, daß für das ins Leben gerufene „tschechisch-polnische Handelssyndikat“ bereits 28 Millionen Gulden zur Verfügung stehen. Die Tendenz dieses neuen Syndikats ist hauptsächlich gegen die Berliner und die sächsische Exportindustrie gerichtet — eine Thatsache, der gegenüber es geradezu als nationale Ehrensache bezeichnet werden muß, daß man jede falsche Sentimentalität beiseite lasse und kurzweg das Vergeltungsrecht übe, indem man der abermals drohenden tschechischen Invasion energisch einen Riegel vorschleibe.

**Freiberg.** Zum Schwurgerichtsvoorsitzenden für die im zweiten Kalendervierteljahr 1898 beginnende Sitzungsperiode ist beim hiesigen Landgericht Landgerichtsdirektor Dr. Rudert ernannt worden.

**Borna bei Leipzig.** Bezirksfeldwebel Dieke vom Bezirkskommando Borna wird am 1. März d. J. sein 25-jähriges Bezirksfeldwebeljubiläum feiern; er ist wohl in Sachsen der erste Bezirksfeldwebel, welcher als solcher 25 Jahre gebient hat.

**Neuhenschütz.** In die höchste Lebensgefahr gerieth am 16. Februar hier ein in der Schneider'schen Mühle beschäftigter 20-jähriger Arbeiter. Derselbe gerieth mit den Kleibern in das Getriebe der Räder und wurde viermal mit denselben herumgeschleudert. Auf das Angeschrei des Unglücklichen hin kam der Mühlenbesitzer noch zur rechten Zeit zur Stelle, um das Räderwerk außer Betrieb zu setzen und den jungen Mann vom sicheren Tode retten zu können. Der Verunglückte, welcher an dem Arme schwere Verletzungen davongetragen hat, kam baldigst in ärztliche Behandlung. Ob der junge Mann auch innerliche Verletzungen davongetragen hat, ist zur Zeit noch nicht zu konstatiren.

**Aue.** Zur Deckung größerer, durch das schnelle Wachsthum der Stadt bedingter Ausgaben haben Rath und Stadtverordnete die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 1 1/2 Mill. Mark beschloffen. Dieselbe wird vom Landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen gewährt und ist mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen und mit 1/2 Prozent jährlich zu tilgen.

**Zschopau.** Ein höchst aufregender Vorfall hat sich im benachbarten Oberweißbach zugetragen. Der Fleischermeister Häcker in Zschopau hatte in Gemeinschaft mit Frau Fleischermeister Hauels in Dittersdorf auf dem Chemnitzer Schlachthofe einen großen Ochsen gekauft. Auf dem Hertriebe nach Dittersdorf wurde das Thier plötzlich wild und rannte nach Oberweißbach. Hier brach der Ochse in mehrere Gehöfte ein und versetzte die Bewohnerschaft in Schrecken. Eine Menge Leute war auf dem Plage erschienen, aber niemand vermochte es, den Ochsen zu bändigen, derselbe stieß jeden nieder, der nur irgend Nieme machte, ihn zu fesseln. Zuletzt war der wüthende Bierfäher in dem Gehöfte des Gutsbesizers Robis. Da es auf keine Weise gelang, das tolle Thier zu beruhigen, so mußte er erschossen werden, aber erst nach dem fünften Schusse verendete der Ochse.

### Tagesgeschichte.

Der Bundesrath genehmigte in seiner Wochenplenarversammlung vom 17. Februar die Vorlage über die Abänderung des Postgesetzes. Dieselbe enthält folgende wesentliche Vorschläge: 10 Pf. Porto für gewöhnliche frankirte Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm einschl. 20 Pf. Porto für alle gewöhnlichen frankirten Briefe über diese Gewichtsgrenze hinaus; Erhebung eines Zuschlagsporto von 10 Pf. für unfrankirte Briefe ohne Unterschied des Gewichtes; Erhebung desselben Zuschlagsportos bei unzureichend frankirten Briefen neben dem Ergänzungsporto; Ermächtigung des Reichskanzlers zur Ausdehnung des Geltungsbereiches der Ortsbriefstempel auf Nachbarorte, die durch den Verkehr eng mit einander verbunden sind. Anwendung des staatlichen Postregals zur Beförderung geschlossener Briefe, auch auf Briefe, die innerhalb ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsortes verbleiben (Ortsbriefe). Letztere Bestimmung ist gegen die Privatpostanstalten gemünzt, denen durch das Verbot der Beförderung geschlossener Briefe der Lebensnerv durchschnitten werden soll; zweifellos wird sie im Reichstage bei Erörterung der neuen Postvorlage lebhafteste Debatten hervorrufen.

In Berlin tagten am 17. d. M. die Vertreter der deutschen Festungsstädte, um eine Denkschrift über die Erweiterung der Festungen und deren Kosten zu beraten. Allseitig hielt man, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, den bisher von der Reichsregierung festgehaltenen Grundsatze, nach welchem die im wirtschaftlichen Interesse der Gemeinden gebotenen Veränderungen und Erweiterungen der Festungen abhängig gemacht wurden von der Beschaffung der Kosten für die nöthigen Erleichterungen durch die beteiligten Festungsstädte, für unbillig. Denn die Festungen haben längst aufgehört, eine Schutzwehr ihrer Bewohner zu bilden, sie werden zum Schutze des ganzen Reiches und der Allgemeinheit aufrecht erhalten. Angesichts der neuerdings von der Reichsregierung in dieser Frage eingenommenen wohlwollenderen Auffassung beschloß man jedoch, von einer Vorstellung bei ihr zur Zeit abzusehen.

Die Abfahrt der Kreuzerdivision des Prinzen Heinrich von Colombo verzögert sich. Der Aufenthalt auf Ceylon war von vornherein auf vier Tage festgesetzt. Demnach hätten „Deutschland“ und „Gefion“, die am 8. Februar Ceylon erreichten, am 12. Februar die Weiterreise nach Singapore antreten sollen. Da trotz der um 16 Tage verzögerten Ankunft der Division in Colombo eine Verlängerung des dortigen Aufenthaltes erforderlich ist, so erscheint die Meldung über den Bruch einer Kolbenstange an Bord der „Deutschland“ trotz der officiösen Behauptung, daß lediglich ein Trunkspapierlager warm gelaufen und die Kühlung und Reparatur bereits in Aden erfolgt sei, zutreffend. Allem Anscheine nach wird in Colombo eine eingehende Besichtigung des veralteten Flaggschiffes vorgenommen. Die Fahrt des Prinzen Heinrich, die von Hongkong direkt nach der Kiautschaubucht gehen sollte, erhält insofern eine Aenderung, als das Geschwader den Hafen von Shanghai anlaufen wird. Es ist demnach nicht anzunehmen, daß „Deutschland“ und „Gefion“ noch im ersten Drittel des März Kiautschau erreichen. Voraussichtlich stoßen beide Kreuzer erst in die Mitte des nächsten Monats zu dem großen Geschwader.

Das Umsichgreifen der Pest in Vorderindien stellt der englischen Politik daselbst neue und schwierige Aufgaben. Denn mit dem Fortschritt der Seuche geht das Wachsthum des Hasses gegen das englische Kolonialregime Hand in Hand. Aberglaube und Fanatismus vereinigen sich, um die Leidenschaften des Böbels gegen die Engländer zu entflammen, die ihm als Urheber alles Ungemachtes geschildert werden, von welchem Indien seit drei Jahren ohne Unterlaß heimgeheftet wird. Aus Bombay wird berichtet, daß die Schutzimpfung mit Pestbazillen wachsende Erfolge aufweist. Von 8142 geimpften Personen seien nur 18 von der Seuche befallen und nur 2 von diesen, die vielleicht schon vorher angesteckt sein mochten, gestorben. Die große Masse aber, und auf die kommt es an, verhält sich allen sanitären Maßnahmen gegenüber absolut feindselig, und an Zwang ist bei der aufgebrauchten Stimmung der Gemüther nicht zu denken. Man will beobachtet haben, daß die der Fleischkost zugethanen Bevölkerungselemente — Europäer und Mohammedaner — nahezu immun sind, während die durchweg vegetarischen Hindus der Seuche zu Tausenden erliegen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die erstgenannten Bevölkerungskategorien ihrer ganzen Lebenshaltung nach ungleich höher stehen als der Hindu, und daß sie insbesondere auf größte Sauberkeit an und um sich halten, sowie in Bezug auf das Trinkwasser von einer wäpferischen Behutsamkeit sind, die dem Hindu vollständig fremd ist.

Bohum. Bis zum 18. Februar Mittags waren aus der Grube „Vereinigte Karolinenglück“ 110 Geborgen, während in den Krankenhäusern 46 Verletzte

liegen, von denen aber auch noch manche nicht am Leben bleiben werden. Sämmtliche Verunglückte sind nunmehr zu Tage gefördert.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn erneuerten sich während der letzten Tage die Bauern-Unruhen. In Kisvarda errichteten die Bauern Barrikaden oder zogen sich auf geschützte Plätze zurück, von wo sie die Gendarmerie angriffen, die nicht Stand halten konnte. In Mandot verletzte ein Husar einen Bauer an der Hand, worauf die Bauern gleichfalls Barrikaden errichteten und von geschützten Stellen aus zahlreiche Revolvergeschosse abgaben. In Pebenyl wurde der Stuhlrichter Bibovich ermordet. Die Bauern fahren fort, den Boden aufzuteilen, wovon sie die betreffenden Grundbesitzer verdrängten. In Nagyoros setzte eine Bauern-Abordnung den Grafen Forgach davon in Kenntniß, die Bauern hätten sein 2000 Joch großes Gut unter sich vertheilt, dem Grafen 48 Joch belassen. Zahlreiche Grundbesitzer wurden mit dem Tode bedroht.

**Frankreich.** Was in der französischen Kammer verbracht wird. Wenn man die Tageselder, die zu den „großen Ausgaben“ gehören, die Beleuchtung, die Heizung, die Erhaltung der Möbel (in der Kammer) außer Acht läßt und nur das berücksichtigt, was den Abgeordneten für ihren persönlichen Gebrauch vom Staate geliefert wird, so hat man den besten Maßstab für den Verbrauch in den Ausgaben für Getränke, die jährlich 32 000 Franks kosten. Für das Schreiben geben die Herren Abgeordneten aber lobenswerther Weise noch weit mehr aus, als für das Trinken, denn die Kosten für Briefpapier, Federn und Tinte betragen mehr als 53 000 Franks. Auch für die Sauberkeit ist gesorgt; für Seife und — röhmisches Wasser werden fast 15 000 Franks ausgegeben, eine Ausgabe, die angesichts der vielen schmutzigen Geschäfte, die in der französischen Kammer vorkommen, als nicht zu hoch bezeichnet werden muß. Bezeichnend ist es, daß in einem Jahre Arzneien im Werthe von 3600 Franks verbraucht wurden. Auch diese Ausgabe muß — nach den letzten Faufkämpfen in der Kammer — als durchaus berechtigt bezeichnet werden.

**Norwegen.** Das neue norwegische Ministerium Steen ist endgiltig gebildet. Es weist folgende Zusammensetzung auf: Steen Präsidium, Duam Justiz, Wegelsen Kultus, Holst Vertheidigung, Bölling öffentliche Arbeiten, Sunde Finanzen, Thielest Inneres, Blehr Staatsminister für Norwegen in Stockholm, Nyblom und Löchen Staatsräthe in Stockholm. Das neue Ministerium, von dessen Mitgliedern die Mehrzahl schon früher einmal mit an der Regierung gewesen ist, vor Allem der Premier Steen selbst, ist ausschließlich radikal.

**Spanien und Nordamerika.** Die Katastrophe des Kreuzers „Maine“ in Havannah hat der Chauvinistenpartei in Nordamerika Anlaß zur Ausprägung des Gerächts gegeben, die „Maine“ sei einem Anschläge der Spanier zum Opfer gefallen. Dem steht jedoch die bestimmte Aussage der in Key-West (Florida) gelandeten überlebenden Offiziere und Mannschaften der „Maine“ entgegen, daß die verhängnisvolle Explosion nicht von Außen erfolgt sei. Der Gesandte Nordamerikas in Madrid, Mr. Woodfort, stakete an den dortigen amtlichen Stellen Dankbesuche wegen der Theilnahme von Spanischer Seite am Unglücke der „Maine“ ab.

**Rußland.** Kaiserin Alexandra ist leicht an den Masern erkrankt, doch ist die Erkrankung so leicht, daß keine Bulletins ausgegeben werden.

**Balkanhalbinsel.** Rußland will die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretischen Gouverneurposten vorerst in der That nicht weiter betreiben. Murawiew, der russische Minister des Aeußeren, hat eine in diesem Sinne gehaltene Antwort auf eine betreffende Anfrage, die der türkische Botschafter im Namen des Sultans an ihn richtete, ertheilt. Indessen ließ der Minister zugleich die Ueberzeugung durchblicken, daß die Zeit und die Ereignisse den Sultan belehren würden, die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta sei das einzige Heilmittel für die kretischen Schwierigkeiten.

Der Sultan hat seine Geneigtheit, die mit Bulgarien wegen der Vorgänge in Mazedonien entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, durch Ernennung einer besonderen Untersuchungskommission und noch andere Maßnahmen bekundet.

**Havanna.** Die Katastrophe auf dem amerikanischen Panzerschiffe „Maine“ im Hafen von Havanna hat sich als noch furchtbarer herausgestellt, als bisher angenommen wurde, denn nicht weniger als 255 Mann, darunter zwei Offiziere, haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Explosion erfolgte Nachts, als alles schlief, wahrscheinlich in Folge von Ueberheizung der Kessel, nach anderer Lesart im kurz vorher inspizierten Pulverzentralmagazin, sobald man ein Verbrechen als nicht ausgeschlossen erachtet. Als die Kessel explosionsartig, sog der Dampfer in hundert Stücken aus-

einander. Die einzelnen Theile fingen Feuer, und alles sank innerhalb fünf Minuten. Niemand hatte Zeit, die Situation zu begreifen. Was sich von lebenden Wesen an Bord befand, wurde entweder durch die Explosion getödtet oder verankert im Kampfe mit den Wellen, nur der Kapitän, 12 Offiziere und 17 Matrosen retteten sich durch Schwimmen. 50 Matrosen hatten Nachurlaub, wodurch sie der Katastrophe entgingen. Die Explosion, welche meilenweit gehört wurde, verbreitete eine allgemeine Panik. Man glaubte in Havanna, ein Dynamitanschlag der Insurgenten sei erfolgt. Die Einwohner von Havanna stürzten in furchtbarem Schrecken halbnackt auf die Straßen. Mehrere verstümmelte Leichen sind bereits aufgefunden worden. Da die Explosion am Vorderdeck unterhalb des Mannschafts-Quartiers erfolgt sein soll, so würde das die Rettung der meisten Offiziere erklären. — Das amerikanische Panzerschiff „Maine“ war ein Panzerschlachtschiff ersten Ranges von 6682 Tons und 9293 Pferdekraften. Das Kriegsschiff lag im Hafen von Havanna. Die „Maine“ war das Schiff, das von der Unionsregierung in zweifellos unfreundlicher Absicht nach Kuba entsandt worden war; seine Anwesenheit sollte die Umtriebe der amerikanischen Förderer des Aufstandes unterstützen und den Rebellen neues Vertrauen einflößen. In Folge der Beschwerde Spaniens wurde die Entsendung der „Maine“ als ein freundschaftlicher Besuch ausgelegt. Eine Ironie der Geschichte ist es, daß die erste Hilfe nach dem furchtbaren Unglücke von dem spanischen Kriegsschiffe „Alfonso XII.“ geleistet wurde, demselben, dessen Bewegungen das nun unter so furchtbaren Umständen untergegangene Panzerschiff der Union überwachen sollte. Die Explosion löschte alle Straßenlampen im Umkreise von sieben Häusergevierten im Hafen von Havanna aus. In Washington nimmt man einen Unfall an, obwohl die Jingo-Prese durch Brandartikel Stimmung gegen Spanien zu machen sucht und andeutet, die Explosion müsse absichtlich verursacht sein. Mac Kinley wird kein weiteres Kriegsschiff nach Havanna senden. („Frankf. Ztg.“) — Nach einem ausführlichen Drahtbericht der „Central-News“ aus Havanna schildert ein Offizier der „Maine“ den Hergang wie folgt: Die meisten Offiziere waren abwesend, da sie eine Einladung an Bord eines anderen amerikanischen Schiffes, welches im Hafen lag, angenommen hatten. Die Mannschaften waren sämmtlich an Bord und schliefen größtentheils. Die „Maine“ lag vor Anker, aber ihre Feuer brannten. Gegen 10 Uhr Abends erfolgte eine furchtbare Explosion; Niemand an Bord zweifelte, daß der Kessel geplatzt sei. Gleichzeitig brachen Flammen aus verschiedenen Stellen hervor, Hornsignale ertönten, eine Menge Mannschaften eilten an Deck. Anfangs wurden sie an die Pumpen beordert; aber darauf erfolgte eine zweite, noch furchtbarere Explosion; die Flammen hatten das Hauptpulvermagazin erreicht. Große Löcher wurden in die Seiten und in den Kiel gerissen, und der Kreuzer begann rasch zu sinken. Während die Boote flott gemacht wurden, erfolgte eine dritte Explosion, dann gab der Kapitän den Befehl: „Rette dich wer kann!“ Eine Explosion folgte jetzt der andern, das elektrische Licht der „Maine“ war erloschen, wodurch das Rettungswerk sehr erschwert wurde. Boote von spanischen Kriegsschiffen retteten etwa 200 Amerikaner; die meisten der Geretteten sind schwer verletzt.

### Im Billardzimmer.

Nach dem gemeinsamen Frühstück hatte die Gesellschaft sich zerstreut. Die älteren Herrschaften ließen sich auf der vorderen Veranda zum Plaudern nieder; das junge Volk schwärmte in den parkartigen Garten zum Tennis- und Polospiel aus. Nur Raub Rumbell und Doktor Herbert Stieler waren im Billardzimmer zurückgeblieben.

„Wenn Sie wirklich morgen abreisen wollen, Herr Doktor“, hatte Raub vorher bei Tische zu ihm herübergerufen, „dann müssen sie mir unbedingt erst noch Revanche geben. . . . Den! Dir an, Elisabeth, Dein ungalanter Cousin hat mir in den zwei Wochen, seit er hier ist, kaltstellend eine Partie Billard nach der anderen abgenommen, mir, — der besten Spielerin von ganz Detroit! Mein Renommée steht auf dem Spiel, wenn das drüben ruckbar wird!“

Und nun standen sie neben einander in dem dümmrig-kühlen Raum, der nichts weiter enthielt, als das große Billard und ein paar Bambusstühle, und suchten sich jedes ein passendes Quene aus dem reichlich vorhandenen Vorrath aus.

„Riß Rumbell“, sagte Herbert halblaut, aber seinem Tone war die verhaltene Erregung anzumerken, „ich danke Ihnen herzlich, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Sie noch einmal allein zu sprechen. Was ich Ihnen zu sagen habe —“

„Wieviel geben Sie mir vor?“ fragte das junge Mädchen und rieb die Lederkappe ihres Stodes eifrig mit der kritischen Krebse ein.

„So viel Sie wollen! Was liegt mir überhaupt heute an dem ganzen...“

„Also, sagen wir zehn auf dreißig, nicht wahr? Dann dauert das Spiel auch nicht so lange.“

„Oh, es dauert schon lange genug, — seit vollen zwei Wochen“, erwiderte Herbert etwas bitter, „das Spiel meine ich, das Sie mit mir, wie mit Ihren anderen Verehrern hier im Hause treiben...“

„Dreißig hab' ich schon. Nun sind Sie dran, Herr Doktor.“

Herbert ließ los, aber sein Queue glitt an der Kugel ab; er hatte vergessen, es anzukreiden.

„In allem Ernst, Miß Raud, — ich muß endlich

wissen, was ich zu hoffen habe! Morgen sind meine Pfingstferien zu Ende, am Montag schon muß ich wieder Kolleg lesen, und wenn mich dann der Weg das nächste Mal hierher auf das Gut meines Onkels führt, dann sind Sie schon längst wieder drüben überm großen Wasser und denken...“

„Fünfzehn, sechzehn“, markierte seine Partnerin. „Nicht doch, — dort der weiße ist Ihr Ball.“

„... Und denken gar nicht mehr daran, wie viel Verheerungen Sie hier angerichtet haben. — Sie wissen genau, wie es um mich steht, seit ich Sie hier kennen gelernt habe, — Sie wissen, daß ich...“

(Schluß folgt.)

**Wochenplan der Königlichen Hoftheater.**  
Opernhaus: Dienstag: Der Barbier von Sevilla. — Mittwoch: Aschermittwochs-Concert, Anfang 7 Uhr. (Zum Besten des Wittwen- und Waisen-Unterstützungsfonds der königlichen musikalischen Kapelle). — Donnerstag: Tristan und Isolde, (siehe musikalische Kapelle). — Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor, Anfang 6 Uhr. — Samstag: Die lustigen Weiber von Windsor, Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 27. Februar: Der Prophet, Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Lumpacivagabundus. — Mittwoch: Johannes, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Hamlet; neu einstudiert, Anfang 7 Uhr. (Schäfers-Cyklus erster Abend). — Freitag: Die thürische Liebe, Fräulein Witwe. — Samstag: Der Wissenschaftswurm. — Sonntag, den 27. Februar: Lumpacivagabundus.

**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

## Ämtlicher Theil.

Auf dem die Firma: „**Holzwaarenfabrik Raundorf Post Schmiedeberg i. Erggeb. G. Gendtner**“ betreffenden Folium 121 des Handelsregisters für hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute verlaublich worden, daß an Stelle des Herrn Kaufmann Georg August Sigismund Gendtner in Raundorf Herr Kaufmann **Paul Friedrich Emil Lang** aus Leipzig Inhaber der Firma ist und daß derselbe künftig: **Holzwaarenfabrik Raundorf Emil Lang** firmiren wird.

Dippoldiswalde, am 19. Februar 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Seuder.

Niederpöbel, Ripsdorf, Obercarsdorf vertretungsweise dem Herrn Friedensrichter Cantor em. **Schwenke** in **Sabisdorf** übertragen worden.

**Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde,**  
am 17. Februar 1898.  
i. B.: Hf. Dr. Rüger.

### Auktion.

**Mittwoch, den 23. Februar d. Js., Mittags 1 Uhr,**  
sollen im **Gaßhof zu Söckendorf** anderwärts gepfändete **Möbel**

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Dippoldiswalde, am 21. Februar 1898.

**Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.**  
Aktuar **Streblov.**

## Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 21. Februar bis 20. März d. Js. ist die Besorgung der friedensrichterlichen Geschäfte für den Bezirk: Rittersgut und Dorf Schmiedeberg,

## Allgemeiner Anzeiger.

Nach langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden verschied am Sonntag Nachmittag sanft unsere liebe Schwester, Tante und Grosstante

# Fräul. Marie Therese Walther.

Um stilles Beileid bitten

## die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt in Dippoldiswalde Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr.

### Ein Schneidergeselle,

guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei **Herrn Liebshner, Raundorf b. Schmiedeberg.**

Ein Knabe, welcher Lust, die

### Schornsteinfegerprofession

zu erlernen, findet zu Ostern gutes Unterkommen bei **Herrn Schornsteinfegermstr. Raumann, Deuben, S. Dresd.**

### Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, der die **Brod-, Weiß- u. Feinbäckerei**, sowie **Pfefferkücherei** erlernen will, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Waller, Bäckermstr.**

### Ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, wird zu leichter, häuslicher Arbeit gesucht von **Ernst Waller, Bäckermeister.**

Ein ordentliches, zuverlässiges

### Dienstmädchen

per 1. April gesucht von **Frau Landrichter Engelmann, Chemnitz.**

Näheres bei **Oskar Karfer, Dippoldiswalde.**

Ein fleißiges, solides Mädchen sucht bessere Stellung bis 1. April. Näheres in der Expedition.

### Ein junges Mädchen,

welches im Geschäft und im Haushalt thätig sein soll, findet gutes Unterkommen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

### Zur Fastnacht empfehle:

**Pfannkuchen** zu 6 und 8 Pfg., im Duzend billiger, **Windbeutel, Spritzkuchen, Saburollen.** **Ernst Waller, Bäckermstr.**

### Lachsheringe, frisch,

empfehlen billigt **Herrn Müller.**

### Bratwürste

empfehlen zur Fastnacht **Cl. Mensch, Brauhofstr.**

### Pfannkuchen,

Stück 6 Pfg., Duzend 60 Pfg.

### Kameruner,

4 Stück 10 Pfg.

### Storchnester,

Stück 10 Pfg., empfiehlt

**Bruno Schumann, Bäckermstr.**

### H. Bratwürste

empfehlen **H. Kästner, alte Pforte.**

### Wöflinge,

empfehlen frisch, 4 Stück 10 Pfg. **Herrn Müller.**

### Manschettenknopf.

viereckiges Hornplättchen, theures Andenken, ist verloren worden. Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Mittwoch eintreffend:

# H. Schellfisch,

direkt aus der See, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**

### Zur Fastnacht

empfehlen **H. Bratwürste**, à Stück 10, 15 und 20 Pfg. **Oscar Straßberger, Freibergstr.**

Zur Fastnacht empfiehlt

### Pfannkuchen

mit ff. Füllung, Stk 6 und 8 Pfg., im Duzend billiger. **Max Lindner, Bäckermeister.**

Empfehle:

### Sahnrollen,

### Windbeutel,

### Pfannkuchen,

à Stück 6, 8 und 10 Pfg., im Duzend billiger. **Woritz Berger.**

Zur Fastnacht empfiehlt

### Pfannkuchen und Plinzen

**H. Anders, Markt.**

### Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 41 in **Sirschbach** mit 143 Ruthen Feld und Garten ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. **G. Rai, Waldarbeiter.**

### Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut, nahe **Olbernhau**, 52 Scheffel Land und Wiese ist mit vorhandenem Vieh und sämtlichem Inventar infolge vorgerücktem Alter sofort für 24000 Mark zu verkaufen. Näh. bei **Herrn Müller, Produkten-Handlung, Dippoldiswalde.**

### 35 Ctr. reines Samenkorn

ist zu verkaufen bei **G. Neubert, Reichstadt Nr. 26.**

### Eine junge Zuchtkuh,

unter dreien die Wahl, steht wegen Nachzucht zum Verkauf in **Glend Nr. 21.**



**Cypressenzweig**  
auf das Grab unseres Jugendfreundes  
**Otto Richter,**  
gestorben im Alter von 26 Jahren.

**Gewidmet von der Jugend zu Dönschten.**

Wie so still macht uns die Trauerkunde,  
Die so bang durch unsre Reihen eilt,  
Einem Freund schlug heut die Todesstunde,  
Der so gern bei uns noch hält' gewellt.

Wie so still ist's jezt in unserm Kreise,  
Weil das Herz noch immer an dich denkt;  
Biel gelitten auf der Erdenreise  
Dass Du, Freund, den wir ins Grab gesenkt.

Wie so still ist's jezt im Vaterhause,  
Wo die Liebe jezt noch um Dich weint;  
Und nun ruhst Du schon in stiller Klausen,  
Doch das Jenzeit Euch aufs neu vereint.

Wie so still ist's auf den Friedhofsräumen,  
Wie so feierlich an diesem Ort.  
Hier läßt sich's vom schönen Jenzeit träumen,  
Und es bringt zu uns wie Geisterwort:

Klaget nicht an meinem dunklen Grabe,  
Auf die Grabesruh folgt Aufersteh'n,  
Und es reicht uns Gott die Himmelsgabe,  
Die Hoffnung, dar, „auf Wiederseh'n“.

Dönschten, am Begräbnistag, den 18. Februar 1898.

**Kieler Sprossen frisch bei Frenzel.**

**Zur Fastnacht!**

Von morgens 7 Uhr an empfehle:  
Pfaankuchen mit Aprikosen, Himbeer- u. Johannis-  
beerfüllung, Sprigkuchen, Nadergebäck und  
Krapfen in bester Qualität.

**J. Vossmer, Konditor.**

**Restaurant Reichskrone** **Dippoldiswalde.**

Dienstag, zur Fastnachtsfeier,  
— öffentlicher Tanz, —  
Der Saal ist noch decorirt vom Maskenball.  
Theilnahme von Maskenscherzartikeln,  
wozu freundlichst einladet **W. Belger.**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Fastnacht-Dienstag  
 **grosses Schlachtfest.**

Von 9 Uhr an **Welkfleisch**  
und **Leberwürstchen**, à 10 Pfg., später ausge-  
zeichnete **Blut- und Leberwurst**, wozu ergebenst  
einladet **D. Viehler.**

**Gasthof Glend.**  
Dienstag, zur Fastnacht, **Tanzmusik**  
und **neubackene Plinzen**, wozu freundlichst einladet  
**H. Walther.**

**Gasthof Niederfrauendorf.**

Dienstag, zur Fastnacht, **starkbesetzte**  
**Ballmusik**,  
wozu freundlichst einladet **Clemens Barth.**

**„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrinna.**

Zur Fastnacht  
**feine Ballmusik**,  
wozu freundlichst einladet **Hermann Uehlig.**

**Gasthof zu Hirschbach.**

Heute zum Fastnachts-Dienstag ladet zu  
**Bratwurstschmaus** nebst **starkbesetzter**  
**Tanzmusik**  
ganz ergebenst ein **Weel.**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Fastnacht-Dienstag:  
**starkbesetzte Tanzmusik.**  
(Tanzverein.)  
Mit **Ueberraschungen.**

Eintritt für Herren 75 Pfg., Damen 25 Pfg., wozu  
ergebenst einladet **O. Biehler.**

**Gasthof Oberhäslisch.**

Heute zur Fastnacht  
**starkbesetzte BALLMUSIK**,  
wozu freundlichst einladet **E. Neubauer.**

**Gasthof Ulberndorf.**

Fastnachts-Dienstag  
**starkbesetzte Tanzmusik**  
und **neubackene Pfaankuchen**,  
wozu freundlichst einladet **Gösig.**

**Gasthof zu Walter.**

Zur Fastnacht ladet zu einem recht zahl-  
reichen Besuch ergebenst ein. Bedienung er-  
folgt durch eine **schnelldige**  
**Zigeunerin.**

Abend: Bis 1 Uhr:  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hochachtungsvoll **Gottbold Anders.**

**Gasthof Spechrits.**

Fastnachts-Dienstag,  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **S. Diege.**

**Gasthof Nieder-Reichstädt.**

Dienstag:  
**grosser Fastnachtsball**,  
wozu freundlichst einladet **A. Berthold.**

**Oberer Gasthof Reichstädt.**

Zum Fastnachts-Dienstag  
**Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **St. Körner.**

**Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.**

Zur Fastnachtsfeier  
**Tanzmusik**,  
wozu ergebenst einladet **Paul Klog.**

**Gasthof Schellerbau.**

Heute, zur Fastnacht,  
**Tanzmusik**,  
wozu ergebenst einladet **Frau verw. Liebsher.**

**Gasthof Niederpöbel.**

Dienstag, den 22. Februar, zur Fastnachtsfeier,  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
1/2 11 Uhr **großer Cotillon**. **Mache gleich-**  
**zeitig auf frische Pfaankuchen und Brat-**  
**würste aufmerksam.**  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Max Jenßch.**

**Gasthof Seifersdorf.**

Heute Dienstag  
**grosser Fastnachts-Ball.**

**Gasthof Waldesruh Dönschten.**

Morgen Dienstag, zur Fastnacht,  
**starkbesetzte Tanzmusik**,  
Tour 5 Pfg., Anfang 5 Uhr,  
wobei ich mit Kaffee und Pfaankuchen bestens aufwarten  
werde. Dazu ladet ergebenst ein **Rob. Wolf.**

**Telltoppe Ripsdorf.**

Fastnachts-Dienstag  
**Tanzmusik**  
unter gleichzeitigem Ausschank eines  
**vorzüglichen Bockbieres.**  
Es ladet freundlichst ein **W. Schulze.**

**Gasthof Sadisdorf.**

Zum Fastnachts-Dienstag  
**Tanzmusik**,  
wozu ergebenst einladet **Hugo Gäbler.**

**Turnverein Dippoldiswalde.**

Heute Montag, nach der Turnstunde,  
**Vereinsabend.**

**Bund der Landwirthe!**

**Versammlung**  
Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“ in Dippol-  
diswalde:

**Vortrag**

des Herrn Dr. **Georg Oertel** Berlin über:  
„**Nationale Wirtschaftspolitik**“.  
Nicht nur alle Mitglieder des Bundes, sondern  
alle Landwirthe, Gewerbetreibende, sowie Freunde und  
Förderer der Landwirtschaft werden zu dieser Ver-  
sammlung hiermit eingeladen.

Die Delegirten  
für den **VI. sächs. Reichstagswahlkreis.**

**Turnverein Reinhardtsgrinna**

und Umgegend.  
Dienstag, den 22. Februar, Abends 7 Uhr,  
**Kränzchen.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

**Theater in Seifersdorf.**

Mittwoch, den 23. Febr.,  
**Er ist Baron**  
oder: **Das lachende Berlin.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
der Direktor: **Lange.**

**Gasthof Luchau.**  
Dienstag, den 22. Februar,  
**= Fastnachts-Tanz, =**  
wozu ergebenst einladet **Nich. Kämpfe.**

Sonntag, den 27. Februar, im Saale des Schießhauses,  
**Konzert der Freiwilligen Feuerwehr**  
zum Besten der Unterstützungskasse.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.  
Hierzu eine Beilage, sowie Monats-Beilage für Februar.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 23.

Dienstag den 22. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Gedenktage für 1898.

- Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.  
**22. Februar.**  
 1867. Ernennung des Kronprinzen Albert zum kommandirenden General des R. S. 12. Armee-corps.  
**23. Februar.**  
 1888. Besichtigung der Garnison von Leipzig durch König Albert.

## Die sozialistische Bauernrevolution in Ungarn.

In Ungarn ist unter den Bauern des fruchtbaren Alföldes und in mehreren anderen Komitaten eine sozialistische Bauernrevolution ausgebrochen, die zwar schwerlich zu einer wirklichen Gefahr für das mit starker militärischer Macht ausgerüstete Königreich Ungarn ausarten wird, aber entschieden ein großes, allgemein politisches und soziales Interesse in Anspruch nimmt. Wie kommt denn eine sozialistische Revolutionsbewegung gerade nach Ungarn und unter die Bauern? Bis jetzt hat man das Entstehen sozialistischer Bewegungen der Neuzeit doch nur in Industriestaaten und -bezirken und unter den meistens beschafften industriellen Arbeitern beobachtet, während Staaten und Provinzen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung gewöhnlich gar kein ergiebiges Feld für die Sozialdemokratie waren. Nur eine bodenlose Miswirtschaft gegenüber dem Stande der Kleinbauern und der ländlichen Arbeiter in Ungarn und ein habgieriges, jähres Festhalten der herrschenden Klassen, an einem total veralteten und verrotten Wirtschaftssysteme auf dem Lande und eine festsitzende Verblendung der ungarischen Regierung gegenüber solchen Zuständen haben die Bauern Ungarns der sozialistischen Revolution in die Arme getrieben. Einen begüterten, wirklich freien und selbständigen Bauernstand giebt es in Ungarn nicht, sondern fast der ganze ungarische Landbesitz ist in den Händen der Magnaten oder er ist Kronland, welches an wenig bemittelte Bauern nicht verpachtet wird. Aus diesen Verhältnissen heraus konnte sich ein kräftiger bäuerlicher Mittelstand, der in jedem Staate das feste Bindeglied der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist, nicht entwickeln, sondern die große Mehrheit der ländlichen Bevölkerung in Ungarn besteht aus Kleinbauern, die aus Noth noch in einer Art Fronbedienstete bei den Großgrundbesitzern stehen oder bei den Kronlandspächtern arbeiten müssen, um nicht zu verhungern, denn der eigene Landbesitz der ungarischen Kleinbauern reicht nicht dazu, um ihre Familien zu ernähren. Der liberale ungarische Verfassungsstaat hat also auf dem Lande noch den veralteten Agrarstaat auf dem Rücken mit sich fortgeführt, die für die Kleinbauern und ländlichen Arbeiter unerträglich sind. Dazu kommt, daß in den ungarischen Dörfern vielfach jüdische Bucherer in der bekannten raffinierten Art die Kleinbauern ausbeuten und sich gegen Geld- und Waarevorschuße das Vieh und sonstiges unentbehrliches Besitzthum von den Bauern zum Pfand geben lassen. Endlich hat auch die vorjährige vielfach ungünstige Ernte in Ungarn die Lage der Kleinbauern noch verschärft, so daß sie, bedrängt von Noth und Elend und unheilvollen Zuständen willig dem Sozialismus Gehör schenken und nach seinem Recepte verlangen, daß die Großgrundbesitzer mit ihnen „theilen“ sollen. Uebrigens ist die Aufwiegelung der ungarischen Bauern mehr das Werk der Budapestener Anarchisten als der dortigen Sozialisten, denn der geistige Führer der ganzen Bewegung, der Redakteur und vielfache Hausbesitzer Barkonyi gilt als „idealer Anarchist“ und hat mit seinem Heftblatt „Feldmünelo“ die Bauern derartig aufgewiegelt, daß sie sich in sieben Komitaten gegen Gesetz und Ordnung auflehnen und die Gendarmen und Polizisten verjagten. Gegen herbeigerufenen Militär haben einzelne Gemeinden förmliche Gesechte geliefert. Dies sind Zustände, welche die inneren Verhältnisse Ungarns in großer Fäulnis zeigen.

### Sächsisches.

Die Handwerksmeister klagen, daß sie keine Lehrlinge bekommen können. Die Handwerkslehrlinge rekrutieren sich fast nur noch aus den allerärmsten Volksklassen mit der allgeringsten Schulbildung, während es, mindestens für das bessere und insbesondere das Kunsthandwerk bei den allgemeinen hohen Anforderungen der heutigen Zeit nicht genug

zu wünschen wäre, daß sich auch besser vorbereitete junge Leute diesen Berufen zuwenden. Hier tritt eine immer bedenklich werdende Unlust zu Tage. Denn fast alle Knaben, die eine gute Handschrift haben, wollen Schreiber und später Beamte werden, und haben sie gar eine gute Anlage zum Rechnen und erstreuen sich leblich guter Censuren, so glauben die Eltern, ihr Sohn sei unbedingt zu einem „höheren“ Beruf befähigt und müsse Kaufmann oder dergleichen werden, oder gar studieren, dies oft unter den allergrößten Entbehrungen. Der alte Spruch „Handwerk hat goldenen Boden“ scheint ganz vergessen zu sein, während gerade jetzt, wie die Handwerksmeister ausdrücklich betonen, bei dem ganz ungewöhnlichen Mangel an Nachwuchs junger Handwerker diese die allerbeste Aussicht auf eine sehr gute Zukunft hätten.

Als eine weitere Verschärfung der Bestimmungen für den Eintritt in den höheren sächsischen Staatsförstdienst ist angeordnet worden, daß Bewerbungen um Zulassung zu der halbjährigen praktischen Vorbildung — womit der forstliche Bildungsgang bekanntlich beginnt — von den Revierverwaltungen und von den Oberforstmeisteren dann zurückzuweisen sind, wenn noch den beigebrachten Reisezeugnissen von einem deutschen humanistischen Gymnasium oder sächsischen Realgymnasium im Deutschen, in den naturwissenschaftlichen und in den mathematischen Fächern nicht mindestens der mittlere Censurgrad (gut) erreicht worden ist. Diese Bestimmung tritt bereits für diejenigen in Kraft, welche im Frühjahr 1898 den praktischen Vorbereitungskursus beginnen.

In einer der letzten Sitzungen des Gemeinderathes zu Stötteritz wurde der früher gefaßte Beschluß, zum Regierungsjubiläum des Königs eine Stiftung ins Leben zu rufen, wieder annullirt. Wie hierzu mitgetheilt wird, ist dies nicht auf Antrag von sozialdemokratischer Seite geschehen, der Beschluß enthält auch nicht eine dementsprechende Tendenz. Vielmehr war man der Ansicht, daß wegen der voraussichtlich bevorstehenden Einnahme in Leipzig die Begründung einer derartigen Stiftung, die noch dazu mit verhältnismäßig geringen Mitteln, durch die Gemeinde nicht mehr angebracht sei. Innerhalb der Wohnerschaft des Ortes werden natürlich Vorbereitungen zu einer Feier des Jubiläums getroffen.

**Freiberg.** Der an hiesiger landwirtschaftlichen Schule auf Anregung des landwirtschaftlichen Kreditvereins zu Dresden abgehaltene Buchführungskursus für selbständige Landwirthe wurde am 17. d. M. früh 8 Uhr mit einem Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der Buchführung eröffnet. Von den 19 Theilnehmern sind 4 über 40 Jahre alt, 10 stehen im Alter von 30—40 Jahren und nur 5 sind unter 30 Jahre alt. Die Mehrzahl derselben stammt aus der Amtshauptmannschaft Freiberg, während je einer den Amtshauptmannschaften Flöha und Reichen und 5 der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde angehören. Vertreten sind die Orte Kleinwaltersdorf (4), Großhartmannsdorf (2), Niederlangenau (2), Oberbobrich (2), Breßchendorf (2), Sahlens (1), Dittmannsdorf bei Rossen (1), Lichtenberg (1), Colmnick (1), Johnsbad bei Glaschütte (2), Liebenau (1).

**Meißen.** Nachdem Roswein und Pirna mit einem Kokenaufwand von 47000 bez. 48000 Mark ein Bolkssbad (Sommer- und Winter-Schwimmbad) errichtet, geht man auch hier rüthig an die Verwirklichung eines solchen segensreichen Unternehmens. An 2000 Mark Gelder sind schon durch freiwillige Sammlungen aus der Bürgerschaft für das Bad zusammengebracht worden.

**Limbach.** Ein schweres Verbrechen wurde am Dienstag Mittag kurz vor 12 Uhr von dem nicht ganz rechnungsfähigen 22jährigen Edmund Stäger verübt, indem er seinem eigenen Vater mit einem Dolche zwei Stiche in Rücken und Schulter versetzte. Der gefährliche Dursche, der die That in einem Anfälle von Delirium ausgeführt zu haben scheint, wurde mit vieler Mühe überwältigt und zur Haft gebracht. Die Wunden, die der Vater von seinem Sohn erhalten hat, sind erheblich, aber nicht lebensgefährlich.

**Sebitz.** Von schweren Schicksalsschlägen ist in kurzer Zeit die Familie eines an der hiesigen Böhmlischen Straße wohnenden Glumensabrikanten betroffen worden. Nachdem dieselbe vor nicht langer Zeit zwei blühende Kinder rasch hinter einander durch

den Tod verloren hat, wurde am 15. Februar Mittags ein dritter, elfjähriger Knabe der Familie auf den zur Haus Thür führenden Stufen von schweren Schnee- und Eismassen, welche vom Dache herabstürzten, mit solcher Wucht getroffen, daß das Kind ohne Bewußtsein darniederliegt. Jedenfalls hat es einen mehrfachen Bruch der Hirnschale und innerliche Verletzungen davongetragen.

**Zwickau.** Am Mittwoch Nachmittag ist infolge des herrschenden Sturmes das Mauerwerk des südlichen Flügels der Kasernen-Brandruine in Zwickau in einer Länge von 30 Meter bis auf die Grundmauer eingestürzt, wobei die herabgestürzten Mauertheile die Mauer der städtischen Parade A durchschlagen und in einem Schlaftsaal mehrere Betten demolirt haben. Die in dieser Parade untergebracht zwei Kompagnien mußten, da ein weiteres Einstürzen der Brandruine zu befürchten ist, sofort ausquartiert werden. Glücklicherweise war die Straße, welche kurz zuvor eine Militärabtheilung passirt hatte, zur Zeit der Katastrophe menschenleer. Wäre der Einsturz während der Nacht erfolgt, so würden zweifellos mehrere Menschenleben zu beklagen gewesen sein.

In einer vom Vorstande des Bezirksobstbauvereins der Amtshauptmannschaften Plauen und Delsnitz in der Bahnhofrestauration zu Delsnitz abgehaltenen Sitzung wurde von den Herren Amtshauptmann Dr. Ayer und Rechtsanwalt Schanz angeregt, dahin zu wirken, daß, wie in früheren Zeiten, von jetzt ab jeder Konfirmand einen Obstbaum zu pflanzen hat, und in dieser Beziehung die Unterstützung der Schulpfektion und Schulgemeinden zu erbitten. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung.

**Zittau.** Aufsehen erregte die am Dienstag erfolgte Verhaftung eines hiesigen Stadtbekanntes Musikers und Klavierlehrers. Sie ist erfolgt, weil der betreffende in seiner Eigenschaft als Klavierlehrer sich in straflicher Weise gegen Schülerinnen verhalten haben soll.

## Dresdner Produktenbörse vom 18. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Delsaaten pro 1000 kg netto:
Weißweizen . . . 191—198	Winteraps, sächsischer,
Branneigen . . . 75—77 kg,	trocken . . . — — —
191—195	do. feucht . . . — — —
do. (flamm), 72—74 kg,	Leinfaat, feinst . . . 195—205
182—188	Leinfaat, feine . . . 190—195
Weizen, russ., roth 204—215	do. mittlere . . . 180—190
weiß . . . 204—215	Rübsel pro 100 kg netto (mit
amerik. . . 202—212	Fasch): raffinirt . . . 60.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, 72—74 kg,	lange . . . 13.00
144—150	runde . . . 12.50
do. neuer, mit Auswuchs	Leinfauch, einmal
115—130	gepreßt . . . 16.50
do. preussischer . . . 150—158	do. zweimal gepr. . . 15.50
do. russischer . . . 150—158	Malz pro 1000 kg (ohne Sack):
Gerste pro 1000 kg netto:	26.00—30.00
sächsische . . . 160—180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
schlesische . . . 170—185	Kaiserauszug . . . 35.00—36.00
böhm. u. mähr. . . 185—210	Grieslerauszug . . . 32.50—33.50
Futtergerste . . . 115—125	Semmelmehl . . . 31.00—32.00
Hafer pro 1000 kg netto:	Bäckerwandmehl 29.00—30.00
neuer sächs. . . 149—154	Grieslerwand-
do. bevegnet . . . 135—143	mehl . . . 22.00—23.00
do. fremder . . . 150—158	Bohlmehl . . . 17.00—17.50
Malz pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0
Einquantine,	25.00—26.00
neuer . . . 114—120	do. Nr. 0/1
alter . . . 120—130	24.00—25.00
rumän., großkörn. 108—114	do. Nr. 1
do. amerik., weiß 105—110	23.00—24.00
do. mixed . . . 102—107	do. Nr. 2
do. La Plata, gelb — — —	20.50—21.50
Erbsen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3
Futterwaare . . . 130—135	16.50—17.50
Saatwaare . . . 140—160	Futtermehl . . . 11.20—11.40
Birken . . . 143—153	Weizenkleie, grobe 8.80—9.20
Budweizen pro 1000 kg netto:	do. feine 8.80—9.20
inländ. . . 130—140	Roggenkleie . . . 9.60—10.00
do. fremder . . . 130—140	
	Auf dem Markte:
Kartoffeln, Str. . . 2.50—2.80	Heu (pro Str.) . . . 3.40—3.60
Butter (kg) . . . 2.30—2.60	Stroh pro Schock 28.00—30.00

## Tagesgeschichte.

**Ägypten.** Aus Kairo kommt die überraschende Kunde, daß die Engländer die ägyptische Flotte gekauft haben. Ein Berichterstatter schreibt unter dem 12. Februar: Trotdem der Verkauf der ägyptischen Schiffe sammt Arsenalen und Verklärten bereits abgeschlossen ist, beschäftigt diese Angelegenheit doch noch alle Gemüther. In erster Linie bedeutet der Ab-

gang der ägyptischen Flotte in englische Hände eben nichts weniger, als das vollständige Verschwinden der ägyptischen Flagge im Meere. Daß dieser Umstand ein Volk, welches einst über eine mächtige Flotte verfügte, nicht gleichgültig lassen kann, ist natürlich. Es gab, wie gesagt, eine Zeit, da die ägyptische Flotte eine Achtung gebietende Stellung einnahm. Dies war unter der Regierung Mohammed Alis. Während des Griechenaufstandes konnte dieser der Türkei mit einer Flotte von 63 Segeln zu Hilfe eilen. Doch wurde sie mitsammt der türkischen Flotte in der Schlacht von Navarin von den vereinigten britisch-französisch-russischen Flotten vernichtet. Inzwischen bereits fünf Jahre später besaß Aegypten aus neue eine Flotte von 8 Linien Schiffen zu 100 Kanonen, 8 Frejatten zu 60 Kanonen, 4 Korvetten zu 22 Kanonen und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Schiffe, deren Besatzung

mit Einschluß des Arsenalpersonals 12000 Mann zählte. Von da an ging es allerdings wieder abwärts mit der ägyptischen Flotte. Der Plan, die Flotte, die sogenannte „Rhedevieh“, zu verkaufen, ist nach dem „Ägypt. Kurier“ nicht neu. Bereits im Jahre 1891 wurde in einem Ministerrathe dies Projekt berührt, und es ist auffallend, daß von diesem Tage an die Einnahmen der Gesellschaft beständig zurückgingen, wahrscheinlich, um seinerzeit die Nothwendigkeit des Verkaufs der Linie besser begründen zu können. Die Summe, zu welcher der Gesamtbesitz der Rhedevieh, Schiffe, Docks, Terrains u. s. w. in englische Hände übergegangen ist, beträgt 150000 Pfund, ein Preis, dessen lächerliche Geringsfügigkeit sofort ins Auge fällt, wenn man bedenkt, daß von den 11 Schiffen die 3 zuletzt konstruirten und noch neuen Fahrzeuge „Prinz Abbas“, „Kahira“ und „Taufit

Rabbani“ allein bereits 180000 Pfund gekostet haben. Anstatt übrigens, wie es in allen gestitteten Ländern üblich ist, den Verkauf offen vor sich gehen zu lassen und dem Meistbietenden den Zuschlag zu geben, wurde das Geschäft mit größter Heimlichkeit und Stille betrieben. Man wollte die ägyptische Flagge verschwinden lassen und an ihre Stelle die englische setzen, fürchtete aber mit Recht, daß diesem Plane, wenn seine Ausführung öffentlich vor sich gehen würde, Schwierigkeiten erwachsen könnten. Es macht sich auch schon eine lebhatte Agitation im Lande geltend, um den Verkauf der Rhedevieh rückgängig zu machen, doch ist es zweifelhaft, ob dieses Beginnen von Erfolg begleitet sein wird. Man spricht auch davon, daß die Verwaltung der öffentlichen Schuld gegen den Alt Einspruch erheben wird, doch ist Genaueres hierüber nicht bekannt.

## Herzlichster Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres innigst geliebten Vaters und Waters, des

### Herrn Heinrich Siekmann

dem Schooße der Erde übergeben haben, drängt es unsern tiefbetrübten Herzen, für alle die Liebe, die unserm theuren Entschlafenen am Begräbnistage erwiesen worden, von ganzem, vollen Herzen zu danken. Herzlichen Dank Herrn Pastor Birkner für seine trost- und inhaltsreiche Predigt, die unsere tiefbetrübten Herzen aufrichtete. Dank dem Herrn Kantor Kadner für die so erhebenden Gesänge, desgleichen dem lieben Sängerkhor, welcher schon am Vorabend durch Gesang unser tiefbetrübtes Gemüth aufzurichten suchte. Dank den lieben Trägern für das bereitwillige Tragen. Vielen Dank dem hochgeehrten Kirchenvorstand, sowie dem Gemeinderath zu Schmiedeberg für ihr achtbares Gedenken. Tausend Dank für den herrlichen Blumenschmuck, selbst aus weiter Ferne. Dank für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Zuletzt noch herzlichsten Dank unsern getreuen Nachbarn und Freunden für ihre bereitwillige, hingebende Hilfeleistung in diesen traurigen Tagen. Möge der himmlische Vater ihnen ein reiches Vergeltung sein.

Dir aber, Du lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Gute Nacht! Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Schmiedeberg, Dippoldiswalde und Riesa,  
den 18. Februar 1898.

### Die trauernden Hinterlassenen.

#### Dank.

Aus Anlaß des uns durch Gottes Gnade beschiedenen schönen Festtages, unseres goldenen Ehejubiläums sind uns von so vielen Seiten Beweise ehrender Anteilnahme geworden, daß wir uns von Herzen gedrungen fühlen, dafür unsern innigsten Dank hierdurch auszusprechen. Derselbe gilt zuvörderst dem hohen Landeskonfistorium, das durch Widmung einer Ehrenprachtbibel uns so hoch erfreute, sodann unserm hochgeschätzten Herrn Pastor Hoffmann, Reinhardtsgrimma, für die herzlichsten Einsegnungsworte und alle wohlwollenden Bemühungen zu so schönem Verlaufe der uns unvergesslichen Feier, sowie auch dem geehrten Gemeinderathe für das werthvolle Geschenk und die herzerhebende Begrüßung, wie auch nicht minder all den lieben Freunden, Verwandten und Gönnern von nah und fern, einschließlich des Herrn Kirchenpatron und der lieben Schuljugend, für dargebrachte Herzlichwünsche und Geschenke, dem gesammten Wagner'schen Musikcorps für überraschendes Morgenständchen — Allen, Allen ein aus tiefstem Herzen kommendes „Vergelt's Gott!“

Niederfrauendorf, Februar 1898.

Aug. Liebshner und Frau.

## Bekanntmachung.

Für den Hebammenbezirk Kreischa, in welchem jährlich ca. 130 bis 140 Kinder geboren werden, wird für den 1. März lfd. Js.

eine zweite Hebamme gesucht. Meldungen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten.

Kreischa, am 16. Februar 1898.  
Seifert, Gem.-Vorstand.

## 1 sauberes, kräftiges Hausmädchen

wird zum 1. März oder 1. April gesucht.  
S. Stephan, Kaiser bei Dresden, Bäderel.

## Bäcker-Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern zu Döbern unter günstigen Bedingungen gesucht. K. Stephan, Junungs-Bäckermeister, Kaiser bei Dresden.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mich in **Freiberg** als

## Rechtsanwalt

niedergelassen habe. Meine Wohnung befindet sich **Wernerstr. 7.**  
**Karl Rudolph Steyer, Rechtsanwalt.**



Habe jederzeit eine große Auswahl hochtragender und frischmelkender

## pommersche Zuchtkühe

(Prima Waare) in allen Größen und Farben von 180 Mark ab bei mir zum Verkauf stehen. Bis auf Weiteres trifft jede **Wittwoch** Abends ein großer, frischer Transport ein.

## Hainsberg.

## E. Kästner.

## Zugochsen,

bayrische und Vogtländer,

stehen vom 26. Februar ununterbrochen in großer Auswahl der schönsten Thiere im „Preussischen Hof“, Freiberg, billig zum Verkauf.

## Rümmler und Ludewig.

# Heirath.

Suche für meinen Verwandten, Wittwer, 45 J., von statfl. Erscheinung mit gr. Kindern, Fabrikbesitzer mit gr. Grundbesitz auf dem Lande nahe Dresden ein wirtschaftl. und einfach erzog. Fräulein oder j. Wittwe von angenehmem Aeußeren, mit etw. Vermögen (von Stadt od. Land) und sehr guten Charaktereigenschaften als Lebensgefährtin. Gest. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse, wennmöglich unter Beifügung einer Photographie an **E. Rossberg, Dresden, gr. Mauenschr. 23, Behnmaarengeschäft.** Suchender bürgt für Ehrenhaftigkeit des Gesuchs und für Diskretion.

### Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödlich wirkenden v. Kobbe's Heleolin: Unschädlich für Menschen und Haushiere. In Dosen à 50 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

## Fleischerei

mit Würstfabrikation, in vollreichster Lage **Dresden**, mit großem Umsatz, wird verkauft.  
**Robert Adam, Dresden, Schützen-Platz 22, II.**

**Ratten- und Mäuse-Confect,** Marke Oskar Scherff, giftfreies Rabital-Berthigungsmittel sämmtl. Nagethiere, unschädlich für Menschen und Haushiere. In Packungen zu 10, 30 und 50 Pfg. zu haben bei **Wilsb. Dreßler.**

**Drei hochtragende Ziegen** und ein **Sauner Ziegenbock**, 1 Jahr alt, sowie **1 starker Handschlitzen** u. ein **Schiebbock**, noch neu, sind veränderungs halber sofort zu verk. bei **Waldarbeiter Mai** in **Hirschbach.**

## Centrifuge-Verkauf.

Es steht eine neue, der neuesten Erfindung noch ganz wenig gebrauchte, tabellose Centrifuge bei sehr herabgesetztem Preis zum Verkauf in **Reinhardtsgrimma Nr. 29b.**

**Sämmtl. Schablonen** nebst Zubehör zum Wäschezeichnen empfiehlt **J. Mieth, Herrngasse 91.**

### Kobbésches Fleckenwasser

„Kelidol“ ist tadello

durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 J. käuflich.

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

## Malzkeime

empfehlen billiaft **Brauerei Dippoldiswalde.**



Garantirt rein, Genußmittel.  
**J.H. Merckel's**  
Schwarzer Johannisbeersaft  
Bestes  
Kleinkindernahrungsmittel  
Keuchhusten, Heiserkeit  
u. Katarrh

Nur echt mit dieser Etiquette in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mk. Verkaufsstellen: **Dippoldiswalde H. A. Lincke, Reinhardtsgrimma Georg Vogel.**

## Ein Pferd.

5jährige Stute, ist preiswerth zu verkaufen in **Borlas Nr. 19.**

